

## Die Regierungskrise in Frankreich.

### Vorläufige Lösung. — Ein Kabinett Marsal gebildet.

(WB.) Paris, 7. Juni. Francois Marsal, der Finanzminister des letzten Kabinetts Poincaré, der um 9.15 Uhr ins Elysee berufen wurde, hat nach einstündiger Unterredung mit Millerand den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen. Er wird morgen um 9 Uhr die üblichen Demarchen beginnen und hat bereits angekündigt, daß er sich am Dienstag nachmittag um 3 Uhr dem Parlament präsentieren werde, dem er eine Botenschaft des Elysees zu überbringen habe. Auf die ihm von den Journalisten gestellte Frage, ob diese Botenschaft die Demission des Präsidenten enthalte, hat Francois Marsal negativ geantwortet. Herr Millerand, der danach den Kampf mit der Parlamentsmehrheit bis zum Ende durchzuführen entschlossen ist, wird sich über seinen Ausgang kaum im Zweifel sein können. Er selbst hat gestern durch die ihm nahestehenden Blätter erklären lassen, daß er sich streng im Rahmen der Verfassung halten werde und nicht daran denke, irgendwelche Gewaltmittel anzuwenden. Wenn also das von Francois Marsal gebildete Kabinett der Minderheit, woran nicht zu zweifeln ist, in der Kammer gestürzt werden wird, wird Herr Millerand keine andere Wahl bleiben, als seine seit zehn Tagen erwartete Demission zu geben.

Paris, 7. Juni. (W.) Um 8 Uhr abends ist im Elysee folgende Mitteilung ausgegeben worden: „Der Präsident der Republik hat mit dem Empfang des radikalen Senators Steeg heute nachmittag seine Besprechungen beendet. Es finden heute abend keine Konsultationen mehr statt.“ Im übrigen teilt Savas mit, im Laufe der Besprechungen habe der Präsident der Republik die Überzeugung gewonnen, daß eine Anzahl Politiker gewillt sei, ihm ihre Unterstützung zu gewähren bei der Bildung des Kabinetts, das er unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses zu bilden beabsichtige.

### Das neue Kabinett.

Paris, 9. Juni. Die endgültige Zusammenfassung des Kabinetts Francois Marsal ist folgende: Vorsitz und Finanzen: Francois Marsal; Justiz: Senator Rattier; Neuheres: Abgeordneter Beseyre du Frey; Inneres: Senator de Selves; Krieg: Maginot; Marine: Desire Ferry; Kolonien: Fabry; öffentliche Arbeiten: Le Troqueur; Arbeit: Jourdan; Bestreite Gebiete: Louis Marin; Wirtschaft: Capus; öffentlicher Unterricht: Lambry; Handel: Abgeordneter Glandin.

Paris, 8. Juni. Savas schreibt über die vorläufige Lösung der Krise: Die Gründe, die den Präsidenten der Republik veranlaßt haben, die gestern erfolgte Lösung zu wählen, sind die folgenden: Millerand ist 1920 für sieben Jahre gewählt worden. Aus eigenem Antrieb kann er die gewöhnliche Dauer seines Mandats, dessen Verpflichtungen er gewissenhaft erfüllt hat, nicht verkürzen. Er hat gemäß dem Ergebnis der Wahlen seinen Willen kundgetan, den berufensten Vertretern der neuen Mehrheit die Bildung des Ministeriums zu übertragen. Trotz seiner Bemühungen und seines guten Willens hat er keinen Erfolg gehabt. Es ist also klar, daß eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen dem Staatsoberhaupt und einem Teil der Kammer ausgebrochen ist, die nicht länger andauern kann. Wenn das Parlament den Geist der Verfassung dadurch abändern will, daß es die Rolle, die es dem Präsidenten der Republik zuschreibt, einengt, so muß dies in voller Klarheit ausgesprochen werden. Das von Francois Marsal gebildete Kabinett hat keine andere Aufgabe als das bisherige normale Funktionieren der konstitutionellen Regeln herbeizuführen. Marsal wird das Parlament auffordern, durch eine Abstimmung seine Ansicht über diese Frage, die einzig und allein gestellt ist, kundzugeben. Dem Parlament wird kein Regierungsprogramm unterbreitet werden, da das neue Kabinett entschlossen ist, sein Amt sofort nach der Abstimmung in der Kammer, wie immer sie auch ausfallen mag, niederzulegen. Aus diesem Grunde wird auch die Zusammenfassung des Ministeriums nur eine relative Bedeutung haben.

Paris, 9. Juni. (W.) Der kommunistische Parteivorstand veröffentlicht in der „Humanité“ einen Aufruf an die französischen Arbeiter und Bauern, in dem es heißt: Während die Führer des Blochs der Linken Millerand passiv durch die Bindungen der Verfassung folgen, mit denen der Präsident sie amüsiert, bereitet er mit seinen Generälen Mangin, Lyautey Dallon und anderen Offizieren, die ihn umgeben und

drängen, seinen Gewaltstreich vor. Die Anzeichen für eine derartige Absicht sind zahlreich und besorgniserregend. Die Pariser Regimenter, die Truppen der Militärschule in Versailles und die Formationen von Saint Germain, deren Offiziere fast alle zur Action française zu zählen sind, sind alarmiert. Die republikanische Garde ist gegen jeden Befehl in der politischen Orientierung des Landes. Auf wen kann das Proletariat zählen, wenn diese Eventualität feste Gestalt annimmt? Die Führer des Blochs der Linken, die kleinlich von Natur und in ihrer Politik sind, werden sich verflüchtigen. Das Proletariat kann also nur auf sich selbst zählen. Der Aufruf verlangt: Widerstand gegen die politische Offensive der vom Elysee ausgehenden Reaktion, sofortiger Abgang Millerands, allgemeine Amnestie und Räumung des Ruhrgebiets.

### Die Sitzung der Kammer.

Paris, 7. Juni. (W.) Zu Beginn der heutigen Nachmittags-sitzung der Kammer verlas der Vorsitzende Painlevé eine Resolution der kommunistischen Fraktion, in der die Kammer aufgefordert wird, morgen zur Abstimmung über einen Vorschlag zusammenzutreten, der darauf abzielt, dem Präsidenten der Republik jeden Kredit zu entziehen. Die Resolution wird von dem Vorsitzenden für unannehmbar erklärt. Der kommunistische Abgeordnete Berthoin erklärt, die Kammer dürfe nicht auseinandergehen, ohne angesichts des Verfalls der Regierung über die von den Kommunisten verlangten Maßnahmen abzustimmen. Man wisse darauf hin, daß das Staatsoberhaupt in dem Kammer nicht zum Gegenstand einer Debatte gemacht werde. Darauf erwiderte er, daß der Präsident der Republik sich selbst auf den Kampf eingelassen habe. Millerand sei ein Verräter an seiner Partei. Der Vorsitzende droht, Berthoin das Wort zu entziehen. Dieser fordert zum Schluß, daß die Kammer in Permanenz tagt, bis Millerand zurückgetreten sei. Der Abg. Landry, der der Mitte angehört, bekämpft den Vorschlag auf Vertagung der Sitzung auf morgen. Sonntag und Montag seien Feiertage, und es habe keinen Zweck, das Kammerpersonal seiner Zeit zu berauben. Außerdem erscheine weder morgen noch übermorgen das „Journal Officiel“. Der sozialistische Abg. Varenne erklärt im Namen der Linksmehrheit, er verlange, daß die Kammer morgen zusammentrete. Der Vorsitzende bringt darauf einen Antrag zur Abstimmung, der die Vertagung bis Dienstag verlangt. Der Antrag wird mit 337 gegen 14 Stimmen angelehnt und beschlossen, morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr zusammenzutreten.

### Herriot Vorsitzender der Kreditkommission.

Paris, 7. Juni. (WB.) Die Kreditkommission, die von der Kammer heute vormittag gewählt worden ist und die als vorläufige Kommission fungieren soll, besteht aus 19 Radikalsozialisten, 5 Sozialrepublikanern, 12 Sozialisten, 2 Abgeordneten der neugegründeten Radikalen Linken und 2 bzw. 4 Mitgliedern der in der Opposition stehenden Gruppen der Linkerepublikaner und der republikanischen Union. Zum Vorsitzenden wurde Herriot gewählt zum Generalberichterstatter der radikale Abg. Chaetemps. Die Wahl ging fast ohne Debatte vor sich. Aus den Mitteilungen der Kommissionsmitglieder geht hervor, daß diese sich nach der Wahl des Vorsitzenden und der Schriftführer vertagt hat und in 3 bis 4 Tagen wieder zusammentreten wird.

### Um den Dawes-Plan.

#### Englische Stimmen.

London, 10. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, das Bedauern in britischen Kreisen über die durch die Präsidentenkrise hervorgerufene weitere Verschlebung aller formellen interalliierten Verhandlungen bezüglich der Durchführung des Dawesplanes sei umso größer, als dieser Plan im deutschen Reichstag von Marx, Stresemann und Loebe erfolgreich verteidigt worden sei. Letztlich habe ein wichtiger Gedankenaustausch zwischen Vertretern der britischen Arbeiterpartei und den französischen Sozialisten und Radikalen stattgefunden. Angesichts dieser Erörterungen sei die Erzielung eines ziemlich umfassenden Übereinkommens sogar vor dem geplanten Besuch Herriots bei Macdonald wahrscheinlich. Dieses Abkommen werde u. a. vielleicht folgende Punkte behandeln:

### Neueste Nachrichten.

Das neue französische Kabinett ist am Samstag Abend von dem bisherigen Finanzminister Francois Marsal gebildet worden.

Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz ist durch Beschluß des Repräsentantenhauses bis auf weiteres außer Kraft gesetzt worden.

Das japanische Kabinett Aynoura ist zurückgetreten. Graf Kato, der Führer der Opposition, dürfte mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

Ein schweres Unwetter ging gestern kurz nach Mitternacht über der Stadt Düsseldorf nieder. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

1. Durchführung des Dawesplanes mit darauffolgender wirtschaftlicher Räumung des Ruhrgebiets und des Rheinlandes, sobald Deutschland die notwendige Gesetzgebung angenommen habe und die internationalen Leistungen gebildet und in der Lage seien, die ihnen zugewiesenen Organisationen zu übernehmen.

2. Sofortige Herabsetzung der militärischen Besetzung des Ruhrgebiets auf ein unsichtbares Maß und ihre Beendigung, sobald die Durchführung des Dawesberichtes unter deutscher Mitwirkung glatt vonstatten gehe.

3. Die Sicherheitsfrage werde durch den Völkerbund gelöst werden und zwar vorzugsweise vermittelt eines gegenseitigen Garantiepaktes, der mehr oder weniger nach dem Vorbild des Cecilpactes geschaffen werden würde, wobei Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden solle. Um diesen Verlauf der Dinge zu erreichen, sei Macdonald, obgleich er nicht gerade für den Cecilpact schwärme, ihm doch weniger abgeneigt als die Mehrzahl seiner Kabinettsmitglieder.

4. Baldigste Uebertragung der Kontrolle der deutschen Rüstungen auf den Völkerbund nach der Durchführung der vor Kurzem vorgeschlagenen neuen interalliierten Untersuchung.

5. Verbindung einer Erörterung über die allgemeine Rüstungsverminderung mit dem gegenseitigen Garantiepakt.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Der Deutsche Beamtenbund zur Besoldungsneuregelung.

Berlin, 7. Juni. Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hat ihre Stellungnahme zur Besoldungsneuregelung in eine Entscheidung niedergelegt, in der sie ihr Bedauern darüber ausspricht, daß die Reichsregierung kein Verständnis für die Lage der schwer darbedenden unteren Beamenschichten gezeigt habe und bestrebt sei, die Einheitlichkeit des Beamtenkörpers zu stören durch Wiedereinführung der unter völlig anderen wirtschaftlichen Voraussetzungen festgesetzten Friedensspannungen in den Gehältern.

Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege der seit zehn Jahren betriebenen falschen Gehaltspolitik und nicht die Rückkehr zu einem richtigen Besoldungssystem. Die Bundesleitung billigt das Verhalten der Beamtenvertreter in den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium und lehnt auch ihrerseits die neue Besoldungsregelung mit Entrüstung ab. Sie erwartet vom Reichstage, daß er anstelle dieser Regelung eine neue setze, die von sozialem Geiste getragen ist und allen Beamten die Möglichkeit einer menschenwürdigen Lebensführung wiederbringt.

#### Ein Spionage-Prozess.

Leipzig, 8. Juni. Vor dem Reichsgericht hatten sich gestern zwei Gehilfen des französischen Kapitäns d'Armont der am 20. März vom Reichsgericht verurteilt, aber später ausgetauscht worden, war, zu verantworten. Der eine, Johann Bruderer, ist ein schweizerischer Student, der mit d'Armont seit Mai 1923 in Verbindung stand. Er wurde zu 12½ Jahren Zuchthaus, 500 Goldmark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Erschwerend kam in Betracht, daß er die deutsche Gastfreundschaft aus Gewinnsucht dazu benutzte, um für Frankreich zu spionieren. Sein Gehilfe, der kaufmännische Angestellte Gustav Herpich, lieferte an Bruderer 6 Berichte, die er bezahlt erhalten hat. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 200

Goldmark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als erschwerend fiel ins Gewicht, daß er verurteilter, Reichswehrsofdaten zu bestechen und daß er als gewesener Soldat an seine früheren Vorgesetzten herantrat, um sie auszufragen.

#### Der Stand der schwebenden Reichsschuld.

Berlin, 5. Juni. Ueber den Stand der schwebenden Schuld am 31. Mai macht der Ausweis folgende Angaben:

##### a) Papiermarkschuld:

1. Diskontierte Schatzanweisungen 108,6 Milliarden Papiermark;
2. Weitere Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln 10 524,9 Billionen Papiermark;
3. Sicherheitsleistungen mit Schatzanweisungen und Schatzwechseln 34,67 Trillionen Papiermark;

b) Rentenmarkschuld (aus der Begebung von Rentenmarktschatzwechseln) Nennbetrag 157,925 Millionen Rentenmark.

#### Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat heute nach dem Plenum zu einer kurzen konstituierenden Sitzung zusammen. Dem Ausschuß, der 28 Mitglieder umfaßt, gehören folgende Abgeordnete an: von den Deutschnationalen Dr. Hergt, Prof. Hösch, Dr. Reichardt, Schiele, v. Tirpitz, Graf Westarp; von den Sozialdemokraten Dr. Breitscheid, Dittmann Dr. Hilferding, Müller-Franken, Scheidemann, Wels; vom Zentrum Fehrenbach, Dr. Haas-Trier, Dr. Spahn-Berlin, Dr. Wirth; von der Deutschen Volkspartei Dauch-Hamburg, Freiherr v. Rheinbaben, Dr. Scholz; von den Nationalsozialisten v. Graefe, Graf v. Reventlow; von den Demokraten Graf Bernstorff, Dr. Haas; von der Bayerischen Volkspartei Graf v. Lerchenfeld; von der Wirtschaftlichen Vereinigung Dr. Brecht; von den Kommunisten Stöcker, Könen, Frau Gohlke (Ruth Fischer). Zum Vorsitzenden wurde gewählt der sozialdemokratische Abg. Müller-Franken, zu seinem Vertreter der deutschnationale Abg. Graf Westarp. Zu den Schriftführern wurden gewählt Prof. Hösch, Graf Bernstorff (Dem.). Die nächste Sitzung wird am 17. Juni stattfinden. Tagesordnung: Besprechung des Sachverständigengutachtens und eventuell des deutsch-russischen Zwischenfalls.

#### Antrag auf Aenderung der Verordnung über Geschäftsaufsicht.

Berlin, 7. Juni. Der Abg. Dauch und die anderen Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben im Reichstag einen Gesetzentwurf auf Aenderung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses eingebracht. Danach soll die Regierung bestimmen, wann und in welchem Umfange die Verordnung außer Kraft tritt, sowie über und in welchem Umfang einzelne Vorschriften mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage zu ändern sind. Soweit es die Dringlichkeit der Angelegenheit erlaubt, sollen vorher Berufsvertretungen von der Regierung gehört werden. Das Gesetz soll mit seiner Verkündung in Kraft treten.

#### Eine Mitteilung der Reparationskommission.

Paris, 7. Juni. (W.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgendes Communiqué:

Der vorläufige Organisationsausschuß für die deutschen Industrieobligationen hat die ganze Woche hindurch getagt. Ende der Woche sind die Vertreter der deutschen Regierung auf einige Tage nach Berlin zurückgekehrt. Der italienische Vertreter ist zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbunds nach Genf berufen worden. Die Verhandlungen des Organisationsausschusses werden am 19. Juni in Paris wieder aufgenommen werden. — Der Ausschuß für die Organisation der Reichseisenbahngesellschaft nimmt seine Arbeiten in Berlin am 16. Juni wieder auf.

#### Die Rüstungen der Kleinen Entente.

London, 6. Juni. (Wolff.) Das Mitglied der Arbeiterpartei Morel hat gestern in einer Rede erklärt, er sehe mit Besorgnis auf die riesigen Rüstungen in Mitteleuropa. Die großen Skodawerke in der Tschechoslowakei und die österreichischen Staatsfabriken arbeiteten unter Hochdruck und erzeugten einen dauernden Strom von Kriegsmaterial für die Tschechoslowakei, Rumänien und in geringerem Maße für Polen. Die Skodawerke gehörten tatsächlich der Crenot-Schneider-Gruppe und ständen unter direkter französischer Kontrolle. Andererseits stehe jeder Industriezweig in den vormals feindlichen Ländern wie Oesterreich, der nur entfernt mit Rüstungen zusammenhänge, unter der Kontrolle der Botschafterkonferenz in Paris, deren Tätigkeit ebenso widersinnig wie mysteriös ist.

#### Der deutsch-französische Warenaustausch.

Paris, 7. Juni. Wie die neuesten Ziffern der französischen Außenhandelsstatistik zeigen, ist der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Frankreich in ungewöhnlich starkem Anstiegen begriffen. Die Einfuhr aus Deutschland hat sich in den Monaten Januar bis April mit 666 Millionen Francs gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nahezu verdreifacht, die Ausfuhr nach Deutschland mit 1476 Millionen, die die Berichtsperiode des Vorjahres (374 Millionen) um mehr als 400 Proz. überstiegen. Der Verkehr mit der Saar hat sich auf 306 (158) Millionen Francs in der Einfuhr und 484 (194) in der Ausfuhr belaufen. Die gesamte Einfuhr in den ersten vier Monaten 1924 hat 12,3 (8,7) Milliarden Francs, die Ausfuhr 13,4 (7,8) Milliarden Francs betragen.

#### Das deutsch-chinesische Abkommen unterzeichnet.

Der „Associated Press“ zufolge wurde in Peking das Uebereinkommen über die noch ausstehenden strittigen Fragen zwis-

chen Deutschland und China unterzeichnet. Die Verhandlungen seien vom Finanzminister und einem Vertreter der Deutsch-Asiatischen Bank geführt worden. Das wichtigste Merkmal des Uebereinkommens sei die Wiederaufnahme der Zahlungen auf die deutschen Darlehen, die sich auf 2 230 000 Dollar

#### Rücktritt des japanischen Kabinetts.

Osaka, 7. Juni. (W.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

#### Das amerikanische Einwanderungsgesetz außer Kraft.

Repräsentantenhaus und Senat nahmen noch in letzter Stunde, kurz bevor sie sich verabschiedeten, einen Antrag an, durch den das Einwanderungsgesetz bis auf weiteres außer Kraft gesetzt wird. Zugleich wurde 13 000 Personen der Zutritt nach den Vereinigten Staaten gestattet, die vor dem 26. Mai gelandet oder bereits auf dem Wasserwege dorthin unterwegs waren.

### Kleine Chronik.

#### Unwetterkatastrophe über Düsseldorf.

Gestern gegen 2 Uhr nachmittags ging über Düsseldorf ein heftiges Gewitter nieder, das bei starkem Sturm und wolkenbruchartigem Regen schweren Schaden anrichtete. Der Turm der Martinskirche stürzte ein. Dabei fiel der Turmhelm zum Teil auf ein gegenüberliegendes Haus und beschädigte dieses stark, wobei ein Mann getötet und eine Frau, sowie ein Kind verletzt wurde. Den größten Schaden richtete das Unwetter im südlichen Teil der Stadt an. Der Floragarten wurde durch Sturm und Hagelschlag verheert. Die Fahrstraße war mit den Trümmern herabgerissener Dächer bedeckt und daher vollkommen unpasseierbar. Bretter eines Holzslagers wurden vom Sturm in die Luft gewirbelt und gegen die Häuser geschleudert, wodurch viele Fensterscheiben zertrümmert wurden und zahlreiche Häusergiebel eingestürzt sind. Die Feuerwehr wurde in 135 Fällen zur Hilfeleistung gerufen. Zumeist handelte es sich um abgedeckte Dächer, Kaminen und Deckeneinstürze, sowie herabgerissene Hochspannungsleitungen.

#### Wandert nach Ostpreußen.

Auf meiner Osterfahrt, droben auf dem Ludwigstein, traf ich einen Kameraden aus Ostpreußen. Wir sprachen viel von Deutschland und seiner Not. Nach dem Anblick seines Heimatlandes fragte ich ihn, Ostpreußen, das uns im Reich schon fast ein Märchenland, „dort hinten, wo die Welt zu Ende“ geworden zu sein scheint.

Da sprach er bittere Worte von der Vereinsamung, von der Losgelöstheit, dem Sich-Verlassen-Fühlen. Von den wütenden Vorstoßversuchen der Polen erzählte er mir manches, und bat mich, auch, wandernde Kameraden aus der Jugendbewegung im Reich, aufzuzufinden zu Fahrten in das ostpreussische Land. Er malte mir die Schönheit der masurenischen Seen, sprach von der Eigenart der Küstenbildung am Frischen und Kurischen Haff, erzählte von Samland. Und von der Freude der Menschen dort sprach er, wenn einer aus dem Reich den Weg zu ihnen findet und von Deutschland erzählt. Voll Gastfreundschaft wird er aufgenommen, gut verpflegt und gut untergebracht.

Ich gebe die Bitte weiter; Freund, tragt euer deutsches Menschentum dorthin, wo es wahrlich schwer bedroht. Bringt unsere neuen Lieder und Tänze den Menschen, die unter dem Wind des Ostens schier erstarren. Ihr bringt ihnen Kraft mit eurem frohen Wesen.

Setzt euch so ein für unser Vaterland; das sind unsere Waffen der Wehr, die eine Truhburg des Glaubens an Deutschland schaffen, die stärker ist als ein Wall von Maschinengewehren.

Nehmt die geringen Schwierigkeiten der Reise durch den polnischen Korridor (die seit einiger Zeit bereits gemindert seien) auf euch um Deutschlands willen.

Ihr leistet damit — womach ihr euch seht — eine politische Tat. Otto Reinemann.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juni 1924.

#### Persönliches.

Die Oberpostsekretär-Prüfung, die im Mai d. J. bei der Oberpostdirektion Stuttgart stattfand, bestand Paul Singer in Calw.

#### Kinderfest.

Das diesjährige Kinderfest findet nach einem Beschluß des Ausschusses heuer am Dienstag, den 17. Juni (nicht am Montag den 16. wie ursprünglich geplant), in herkömmlicher Weise statt. Neben einem ansehnlichen Zuschuß aus der Stadtkasse ist man auch dieses Jahr wieder auf freiwillige Gaben der hiesigen Kinderfreunde angewiesen, um die durch kleine Sammlerinnen noch im Laufe dieser Woche gebeten werden wird. Naturalgaben, die sehr willkommen sind, werden bis spätestens Samstag Abend im Georgenäum durch Fr. Psrommer dankbar entgegengenommen. An die Einwohnererschaft ergeht noch besonders die freundliche Bitte, die Festesfreude unserer lb. Kinder durch a l l g e m e i n e B e f l a g g u n g der Häuser zu erhöhen. Es sollen, wenn sich Liebhaber dafür melden, heuer wieder besondere Tische auf dem Festplatz aufgeschlagen und zum Selbstkostenpreis hiesigen Familien zur Benützung überlassen werden. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen, am Fest unserer kleinen Lieblinge in jeder Weise sich zu beteiligen.

#### Zur Aufwertung.

Wie wohl man damit rechnet, daß die dritte Steuer- notverordnung, die das Höchstmaß bei der zulässigen Aufwertung auf 15 Proz. festgesetzt hat und nur in wenigen Ausnahmefällen die volle Aufwertung ermöglicht, zurückgezogen und durch ein Aufwertungsgesetz ersetzt werde, erscheinen jetzt in gewissen Abständen Verordnungen zur Durchführung jener Steuer- notverordnung. Die zweite der-

selben bezeichnet als sog. Aufwertungsstelle das Amtsgericht. Die obersten Landesbehörden können aber bestimmen, daß an Stelle der Amtsgerichte andere Landesbehörden zuständig sind oder daß die Amtsgerichte einzelne Verrichtungen den Notaren übertragen können. Das letztere wird hinsichtlich der Aufwertung der Hypotheken in Württemberg gesehen. Beachtenswert ist, daß Sparkassenguthaben bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle angemeldet werden müssen, wenn eine Aufwertung erfolgen soll. Ueber das Verfahren bei der Aufwertung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen werden nähere Bestimmungen noch folgen, ebenso über diejenigen aus Pfandbriefen. Besteht Streit über die Höhe des zu berechnenden Aufwertungsbeitrages oder ist ein Verlangen auf Herabsetzung des Aufwertungsbeitrages gestellt, so entscheidet hierüber ausschließlich die Aufwertungsstelle, die zunächst den Versuch einer gütlichen Einigung machen muß.

#### Geschäftsjubiläum.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Juni. Die Vereinigten Geschäftsbücherfabriken und Druckereien Emil Bandell, Dieck und Lichtrath N. G. begingen vor kurzem den 60. Jahrestag der Geschäftsgründung durch einen Ausflug der Werksangehörigen. Besonders geehrt wurden dabei die Arbeitsjubilare, von denen 3 35 Dienstjahre, 14 über 25, 7 20 bis 25 und 23 10—20 Dienstjahre aufzuweisen haben. Die Feier bot den Beweis gleichgesinnten Zusammenwirkens in der werktätigen Arbeit.

#### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Eine Depression im Westen macht sich durch zunehmende Gewitterneigung geltend. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb zeitweise bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

\*

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Juni. Im Festsaal der Liedertafel fand am Freitag abend eine stark besuchte Versammlung statt, in der die süddeutsche Beamtenenschaft zu der neuen Besoldungsregelung Stellung nahm. In einer Entschließung wurde die tiefste Empörung über das Besoldungsdiikt des Reichsfinanzministeriums ausgesprochen. Durch die bei Hunderttausenden von Beamten hervorgerufene Erbitterung sei das Vertrauen zum Staate auf das schwerste erschüttert worden. Es wurde als Sache der Landesregierungen bezeichnet, sich gegen die Tendenz des Reichsfinanzministeriums durchzusetzen und durch eine befriedigende soziale Lösung der Besoldungsfrage Reich und Land vor schwersten Erschütterungen zu bewahren. Vom Reichstag erwartet die Beamtenenschaft die sofortige Beseitigung des bestehenden Besoldungsstandes.

(S.C.B.) Stuttgart, 8. Juni. Nach Anhörung des Finanzan Ausschusses des Landtags sind die Bezüge der württ. Beamten usw. ab 1. Juni ds. Js. in gleicher Weise festgesetzt worden, wie die Bezüge der Reichsbeamten. Die sich für den Monat Juni ergebende Nachzahlung ist nach Anordnung des Finanzministeriums, soweit die erforderlichen Mittel vorhanden sind und ohne Gewähr für die Einhaltung des Zahlungstags vom 11. Juni ab zu leisten.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Juni. In einer gestern Nacht abgehaltenen Versammlung aller Gastwirtschaftsangehörigen wurde mit zwei Drittel Majorität der Streik mit sofortiger Wirksamkeit beschlossen. Das Bedienungspersonal wendet sich vor allem dagegen, daß die Arbeitgeber sich an den Trinkgeldprozenten der Angestellten bereichern.

(S.C.B.) Tettnang, 7. Juni. Am Donnerstag nachmittag besand sich ein Auto vom Motorenbau Friedrichshafen auf einer Probefahrt nach Ravensburg. Bei Hegenberg, wo der Weg nach Schwarzenbach abzweigt, überholte das Auto zwei junge Wanderburschen. Kaum war das mit zwei Chauffeuren besetzte Auto vorbei, krachte ein Schuß und die Kugel traf den einen Chauffeur in die rechte Schulter; zum Glück war es ein Streifschuß, der in der dicken Kleidung nicht zur Wirkung kam und keine Verletzung verursachte. Das Auto hielt sofort an, die Chauffeure verfolgten und erwischten auch die beiden Burschen und nahmen sie mit nach Tettnang, wo man sie dem Landjäger übergab. Die Revolverhelden sind die Gebrüder Franz und August Veit aus Montpellier (Elsass), von Beruf Maler, 17 und 20 Jahre alt.

### Gedenktafeleinweihung

#### der 26. Reserve-division am 1. Juni.

Schon am Vorabend hatte im Standortkasino ein Begrüßungsabend der früheren Offiziere der Division stattgefunden zu dem sich zirka 150 Offiziere aller Waffen eingefunden hatten und zu dem auch S. K. Hofeit Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg als früherer Komm. General erschienen war.

Am Sonntag, den 1. Juni, fand dann bei herrlichem Frühlingswetter auf dem stimmungsvollen Waldfriedhof zu Stuttgart in Mitten der Waldkirche des Ehrenfelds die feierliche Einweihung einer schlichten Gedenktafel für die Toten der 26. Reserve-division, die an einer Wand des Gedächtnismals der Stadt Stuttgart angebracht ist, statt. Die Feier trug unter Teilnahme einer Ehrenkompanie der Reichswehr mit Musik und Spielzeugen, zahlreicher Offiziere in Uniform, sowie der Fahnen der Kriegervereine ein vorwiegend militärisches Gepräge. Sie vollzog sich in lautloser Stille und straffer Ordnung, welche an die alte Zeit erinnerte. Schmerzlich vermisst wurden die ruhmreichen Feldzeichen der Division, deren Teilnahme leider aus grundsätzlichen Gründen vom Reich abgelehnt worden war.

Antsge-  
estimmen,  
orden zu-  
Berrich-  
tere wird  
Bürttem-  
guthaben  
stelle an-  
erfolgen  
von An-  
Bestim-  
Pfund-  
shnenden  
Herab-  
tschneidet  
zunächst  
B.  
ten Ge-  
ell, Diez  
Jahres-  
Werks-  
Arbeits-  
25, 7 20  
en. Die  
twirkens  
ende Ge-  
eshalb  
agen ge-  
Nieder-  
ersamm-  
zu der  
ter Ent-  
Besol-  
proben.  
ervorge-  
auf das  
che der  
denz des  
eine be-  
eich und  
n. Rom  
e Besei-  
des Fi-  
württ.  
eise fest-  
en. Die  
ist nach  
forder-  
für die  
leisten.  
n Nacht  
engstell-  
Streik  
ungsper-  
zeitgeber  
reichern.  
nachmit-  
tschafsen  
genberg,  
olte das  
das mit  
n Schuß  
e rechte  
in der  
ne Ver-  
e Kauf-  
Burschen  
m Land-  
bebrüber  
B), von  
Bunt.  
ein Bes-  
on statt  
ssen ein-  
General-  
ls frühe-  
erlichstem  
riedhof  
selds die  
für die  
des Ge-  
statt. Die  
gnie der  
ber Offi-  
ervereine  
og sich in  
die alte  
ie ruhme  
ne leider  
hnt wor-

Tausende von alten Angehörigen der Division und viele Hinterbliebene waren nach dem wunderschönen Waldfriedhof geströmt.

Längs der Anmarschstraße waren die Gräber der gefallenen Kameraden mit Eichenlaub geschmückt. Am Grab des vor Jahresfrist verstorbenen zweiten Divisionskommandeurs des Generalleutnant v. Fritsch, an dem in feierlicher Weise ein Kranz niedergelegt wurde, stand ein Ehrenpöppel mit aufgefingtem Seitengewehr. Die Tafel war mit einer schwarz-weiß-roten Fahne verhängt.

Die Musik des Inf.-Regts. 13 stimmte das Largo von Händel an. Hierauf schloß sich eine eindrucksvolle Ansprache des Evang. Feld-Divisions-Gesellschaftlichen, des Pfarrers Dr. Richard Lempp an, der ein Gesangchor des Vaterl. Gesangsvereins Ehrenfeld folgte.

Die Festrede hielt der erste Divisionskommandeur, General der Infanterie Frhr. v. Soden. Nach Begrüßung der zahlreichen Mitkämpfer aus großer Zeit, insbesondere der Schwerverwundeten sowie der Hinterbliebenen ließ er unter den Klängen des Präsentiermarsches die Hülle des Denkmals fallen. General v. Soden erklärte dann die Bedeutung der Tafel, in welche das alte württembergische Wappen mit dem Wahlspruch „Furchtlos und treu“ eingemeißelt ist. Die Zahl der Toten beziffert sich auf mindestens 12 000. Die Schlachtnamen, welche auf der Tafel angebracht sind: Bogesen, Ancre, Somme, Arras, Flandern, Wis en Artois, Cambrai fassen kurz die Geschichte der Division zusammen, welche dauernd an die starke Westfront gebannt war und dort immer an den schwierigsten Stellen eingesetzt wurde. Die Namen der Truppenteile, welche zum Verband der Division gehörten, sind auf Seitentafeln angebracht.

General v. Soden ließ seine Rede auslingen in einer ersten Mahnung zu treuer Pflichterfüllung gleich jenen Helden und zur Einigkeit im politischen und wirtschaftlichen Kampfe.

Es erfolgte hierauf die Uebernahme des Denkmals durch den Vertreter der Stadt Stuttgart Bürgermeister Dollinger. Die erhebende Feier schloß mit einem tief empfundenen Gebet des kath. Div.-Gesellschaftlichen, des Pfarrers Gentner aus Reichenberghausen und dem gemeinschaftlichen Gesang „Ich hatt einen Kameraden“.

Die feierliche Niederlegung von Kränzen durch sämtliche Truppenteile der Division machte einen erhebenden Eindruck. Zum Schluß zog die ganze Trauerverammlung in straffer Ordnung nach Regimentern geordnet nach den Klängen eines alten Armeemarsches am Denkmal und am Grabe des Generals von Fritsch vorüber. Diesem Vorbeimarsch schloß sich am Ende die Ehrenkompagnie der Reichswehr in strammer Ordnung an.

Am Nachmittag fand im Saalbau Dinkelsäcker für sämtliche Angehörige der Division eine gesellige Vereinigung mit musikalischen Darbietungen statt. General Frhr. v. Soden begrüßte die alten Kameraden in herrlichen Worten, betonte insbesondere das harmonische Verhältnis zwischen Offizier und Mann und den guten Geist, welcher von jeher die Division ausgezeichnet hat und richtete vaterländische Mahnungen an die Versammlung. Ein Angehöriger des Inf.-Regts. 121 dankte der Division und insbesondere dem Div.-Adeur. für die Ehrung der gefallenen Kameraden und die Veranstaltung der Feier. Diefelbe hat aufs neue bewiesen, wie tief in ihr der Gedanke der Zusammengehörigkeit und der mit Blut und Eisen geschmiedeten Waffenbrüderschaft verankert ist. Sie wird bei allen Angehörigen der eisernen Division dauernd in schönster Erinnerung bleiben. Die sehr gelungene Tafel ist von Regierungsbaumeister Dr. Ing. Alfred Schmidt entworfen und von Bildhauer Schönfeld-Stuttgart angefertigt. Eine Festschrift, von Matthäus Gerster zusammengestellt, enthält ein Gebetwort an die Toten, das vom Div.-Adeur verfaßt ist, und Episoden aus der Kriegsgeschichte aller einzelnen Truppenteile der Division.

## Wirtschaftliche Wochenschau.

### Geldmarkt

Die Geldklemme ist überall in drückendstem Maße zu spüren; bloß an der Börse scheint man Geld zu haben, denn dort ist der Satz für tägliches Geld nur fünf Mark pro Mille, während Rentenmarkskredite auf einen Monat 3,5 Prozent beanspruchen. Bemerkenswert ist eine Hausse der Mark, die jetzt im Ausland vollkommen paritätisch zu den Notierungen der Auslandsdevisen in Berlin steht. Sogar der Franken hat sich etwas erholt und zwar bis zu 84 gegen London. Gleichwohl kann von einer Erholung des Geldmarktes noch keine Rede sein, da zweifellos nur spekulative Erscheinungen vorliegen. Die neue Regierung Marx wird im Ausland zweifellos günstig beurteilt, aber es ist die Frage, wie lange sie sich behaupten wird, da die Deutschnationalen in Berlin eine ganz andere Haltung einnehmen als Bürgerpartei und Bauernbund in Württemberg. Die Industrie und der Handel leiden von Woche zu Woche schwerer unter der Geldnot und müssen unsinnige Zinsen bezahlen, um dem Schicksal der Geschäftsaufsicht zu entgehen, das über immer mehr und angesehenere Firmen hereinbricht. Alles hängt jetzt davon ab, ob das Ausland nach Wiederherstellung des Kabinetts Marx mit seinen Krediten billiger wird als bisher.

### Börse.

Wiederum gab es einige Tage, an denen das Börsengeschäft eine kleine Erholung aufwies, doch ist die neue Tendenz abermals in ihren Anfängen stecken geblieben und hat gegen Schluß der Berichtswoche wieder die alte Flaubeit erfahren. Der vollständige Zusammenbruch der Wiener Lombard- und Eskomptbank, der weitere Kreise zu ziehen scheint und auch auf den Metallhandel von Berlin übergreifen droht, hat in Verbindung mit der Tatsache, daß die Hamburger Handelsbank gleichfalls ins Schwanken geraten ist, einen argen Pessimismus erzeugt. Stützungsvorläufe im Effektenverkehr wurden zumeist durch neuauftretendes starkes Angebot und Zwangsliquidation vereitelt. Das Geschäft blieb, wo nicht solche Erscheinungen vorlagen, äußerst eingeeengt. Die Kurse haben jedoch innerhalb der letzten 8 Tage nicht mehr viel nachgegeben, vereinzelt sogar eine Kleinigkeit angezogen. Ganz vernachlässigt wird der Freiverkehr, weil Kredite zumeist nur gegen Hinterlegung von amtlich notierten Papieren zu erlangen sind und auch dann nur mit größter Einschränkung.

### Produktenmarkt.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist so gedrückt, daß schon ein geringes Angebot ausreicht, um die Kurse zum Weichen zu bringen. Immer wieder kommt es zu Versteigerungen, die jede Erholung der Tendenz unterbinden. Die Heu- und Strohpreise sind in Stuttgart weiter auf 7 bzw. 5 Mark gesunken. Weizenmehl notierte dort zuletzt 28 Mk. In Berlin notierten Weizen 152 (-7), Roggen 134 (-2), Braugerste 159 (-7), Hafer 133 (-1) und Mehl 24 (-¼) Mark. Die Futtermittelpreise sind von Tag zu Tag zu sinken. Wenn es demnächst trocken wird, bekommen wir eine große Heuernte. Auch die Saaten haben sich bei dem warmen und feuchten Wetter gut erholt, aber leider ist die Sommerfrucht noch nicht überall völlig befestigt, weil die zahlreichen Niederschläge den Boden zu sehr aufgeweicht haben.

### Warenmarkt.

Der Verlauf der letzten Messen hat keineswegs befriedigt. Das Geschäft ins Ausland stößt völlig, weil die deutschen Warenpreise immer noch zu hoch gefunden werden. Die Folge davon ist eine weitere langsame Senkung. Leider gibt dies nicht für Kohle. Der Streik ist zwar beendet, aber die Ware ist knapp und teuer. Eisen hat wieder etwas nachgegeben. Auf dem Textilmarkt vollzieht sich der Abbau sehr langsam. Seit der letzten Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart vor 14 Tagen sind Baumwollgarne nur um 1 Dollarcent das Kilo und Baumwollgewebe nur um ¼ Dollarcent das Meter zurückgegan-

gen, was für den Detailhandel kaum von Bedeutung ist. Lederwaren, besonders Schuhe, bröckeln ab. Auf dem Lebensmittelmarkt ist eine kleine Ermäßigung der Butterpreise zu verzeichnen. Dasselbe gilt für Fett, doch sind 2 Goldmark für den Zentner sehr unbedeutend. Amerikanisches Schmalz hat sogar angezogen. Die Chemikalien halten sich fest im Preise, besonders Farben und Dole. Zucker ist ziemlich fest. Kaffee etwas billiger, Reis behauptet.

### Viehmarkt.

Die Viehpreise haben schon wieder eine Kleinigkeit angezogen und zwar für Nutzvieh ebenso wie für Schlachtvieh, doch sind die Stuttgarter Lendenfleischpreise bis jetzt unverändert geblieben. Pferde sind teuer und werden immer rarer, weil die Einfuhr und noch mehr die Zucht in Deutschland nachgelassen hat.

### Holzmarkt.

Lage unverändert. Langsam fallende Preise bei mäßig belebtem Geschäft, das aber ganz auf das Inland beschränkt bleibt.

## Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

### Schweinepreise.

Beßigheim: Zufuhr 3 Läufer und 71 Milchschweine. Erster kosteten 30 M., letztere 14-16 M. — Rottweil: Zufuhr 274 Milch- und 2 Läufer-schweine. Das Paar Milchschweine kostete 30-45 M. — Ellwangen: Zufuhr 40 Milchschweine, Preis pro Paar 30-45 M. — Crailsheim: Zufuhr 10 Läufer- und 650 Milchschweine. Preis: 1 Paar Läufer-schweine 60 bis 80 M., 1 Paar Milchschweine 20-50 M., Handel zuerst flau, dann lebhaft. — Rünzelsau: Zufuhr 190 Milchschweine. Alles verkauft zum Paarpreis von 30-48 M. — Rürttingen: Zutrieb 10 Läufer- und 69 Milchschweine. Läufer kosteten 45-53 Mark, Milchschweine 14-25 M. das Stück. — Winnenden: Zufuhr: 34 Milch- und 5 Läufer-schweine. Preis für Milchschweine 15-25 M., für Läufer 40-50 M. pro Stück.

### Fruchtpreise.

In Nagold kostete je der Ztr. Weizen 9.40-10 M., Dinkel 7.80, Roggen 9.20, Gerste 9-9.30, Hafer 8-8.20 Mark, in Winnenden Weizen 9-9.75, Hafer 7.60-8, Roggen 8-9 M.

### Märkte.

(SCH.) Nagold, 7. Juni. Auf dem letzten Viehmarkt wurden erlöst für Stiere 125 M., Kühe 80-800 M., Rinder 328-500 Mark, Schmalz 80-187 M., je das Stück, ein Paar Milchschweine 23-37 M., Läufer 35-100 M. Der Handel war infolge der Geldknappheit gedrückt.

\*

(SCH.) Eberstadt O. Weinsberg, 8. Juni. Bei einer Weinversteigerung wurden von Käuferseite für Weißwein 50 M., für Weißriesling 60 M. und für Rotwein 80-90 M. pro Hektoliter geboten. Ein Verkauf kam nicht zustande, da es den Erzeugern zu wenig war.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verfallszinsen in Zulage kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Reklameteil.

Kinderreiche Familien haben die Erfahrung gemacht, daß es besser ist, altbewährte Nahrungsmittel im Hause zu haben, als neue, oft zweifelhafte Sachen auszuprobieren. Nestlé's Kindermilch hat sich seinen guten Ruf als Kindernahrung und auch als Krankenkost für Erwachsene bei Verdauungsstörungen nicht unwerdend erworben, denn es sind geradezu verblüffende Erfolge damit erzielt worden. 1 Dose kostet Mk. 1.50 in allen Apotheken und Drogerien usw. Illustr. Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch: „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Abt. 3, Berlin W. 57.

63)

## Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

„Nichtig!“ bestätigte der Portier. „Sie haben recht, Herr Karfen. Am anderen Tag kam das verhaunte Unglücksweib mit dem Herrn hierher und hat sein Unrecht eingestanden. Ist dem — dem Spigel ganz recht geschehen!“

Der Herr nickte.

„Eine unerhörte Dreistigkeit von so einem Menschen, hier einzudringen und die Gäste zu belästigen. Wir sind doch kein Verbrecherkeller. Na, der soll uns noch einmal kommen!“

„Wenn ich ihn packe —!“ Der Portier schüttelte die Fäuste.

„Können Sie mir die Adresse des Mannes angeben, der den Schlag bekommen hat?“ fragte Ruth

„Die Adresse? Danach habe ich den Menschen nicht gefragt,“ antwortete der Portier

„Die Adresse des Mannes erfahren Sie in dem Detektivinstitut „Prometheus“, erklärte der Herr vom Büro, froh, der jungen, hübschen Dame die gewünschte Auskunft erteilen zu können. „Der Mann war ein Angestellter dieser Firma. Ich war dabei, als der Revierchuzmann seine Personalien aufnahm.“

„Wo — liegt dieses Institut?“

Der Herr schlug im Adressbuch nach und gab der Tochter des Konsuls Rosenberg die gewünschte Adresse an.

Ruth dankte.

Als Herr Direktor Zahn gemeldet wurde, daß eine junge Dame ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche, war er sofort bereit, die Besucherin zu empfangen. Er begrüßte Ruth in der ihm eigenen, kurzen, militärischen Art, wobei er sie durchbohrend ansah. Noch ehe er wußte, was die junge Dame von ihm wollte, kalkuliert er schon die Höhe des Vor-

schusses, den er dieser gutgekleideten Kundin voraussichtlich abknöpfen könne.

„Womit kann ich dienen? Wollen Sie sich bitte recht kurz fassen, meine Gnädige!“

Ruth war verlegen.

Sie suchte nach einer passenden Einleitung.

„Eine junge Frau, die von ihrem Mann geschieden sein will!“ dachte Direktor Zahn. „Ich will ihr die Scheidungsgründe besorgen.“

„Es handelt sich um den Vorfall im Hotel Kaiserhof,“ begann Ruth. „Dort hat einer Ihrer Beamten vor einigen Wochen einen Zusammenstoß mit einem Herrn von Armbrüster gehabt. Ich möchte gern den Namen des Beamten wissen.“

Direktor Zahn war enttäuscht. Eine einfache Auskunft lohnte sich nicht. Er mußte versuchen, aus der Sache ein Geschäft zu machen. Er stellte sich unwissend.

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen, meine Gnädige. Ein Zusammenstoß? Können Sie sich nicht etwas bestimmter ausdrücken?“

„So viel ich mich entsinne, war es im März, zurzeit des Fünfundzweites, als einer Ihrer Beamten Herrn von Armbrüster im Hotel Kaiserhof verhaften wollte. Herr von Armbrüster hat aber Ihrem Angestellten einen heftigen Schlag versetzt und ist dann weggegangen. Ich möchte gern die Adresse dieses Beamten wissen.“

Sie hatte absichtlich den Namen des Herrn von Armbrüster genannt, obwohl sie immer noch nicht ganz sicher wußte, ob er wirklich jener Herr gewesen war, der am Tage nach dem Vorfall mit dem Beamten des „Prometheus“ im Hotel erschienen war, um die Beweislage aufzuklären. Sie wollte durch die Nennung des Namens dem Direktor Zahn Gelegenheit geben, sie zu berücksichtigen, wenn ihre Annahme nicht zuträfe.

Aber der Direktor des „Prometheus“ dachte gar nicht daran, sich über den Namen des Herrn von Armbrüster zu äußern oder sich gar auf eine nähere Besprechung jenes fatalen Vorfalls einzulassen!

„Meine Gnädigste,“ sagte er und blickte in nervöser Ungeduld auf seine Taschenuhr, dadurch seiner Besucherin andeutend, daß seine Zeit knapp bemessen sei, „ich weiß jetzt um was es sich handelt. Ich werde, wenn Sie es wünschen, eingehende Nachforschungen über jenen, mir völlig unbekanntem Vorfall anstellen lassen und vor allen Dingen auch unter der großen Anzahl meiner Beamten nach demjenigen suchen, den Sie zu sprechen wünschen. Nun ist es möglich, daß dieser Beamte gar nicht mehr in meinen Diensten steht. Solche Leute wechseln ihre Stellungen von heute auf morgen. Wenn Sie mir den Auftrag erteilen wollen, die Ermittlungen anzustellen, so hoffe ich, Ihnen in spätestens acht Tagen alles das mitteilen zu können, was Sie zu wissen wünschen. Ich würde, wenn nicht besondere Umstände eintreten, die die Sache verteuern, meine Bemühungen nur mit zweihundert Mark in Anrechnung bringen. Es ist Gebrauch, daß bei solchen Aufträgen die Hälfte im Voraus bezahlt wird.“

Ruth geriet durch diese Forderung des Herrn Direktor Zahn einigermassen in Verlegenheit.

Sie hatte sich die Ermittlung der Adresse jenes Beamten so einfach gedacht. Nun sollte sie sich noch acht Tage gebulden! Und zweihundert Mark hatte sie auch nicht bei sich. Aber die Sache war ihr zu wichtig, als daß sie nicht alle Hindernisse gern überwinden hätte. Wozu hatte man schöne und kostbare Ringe?

„Ich gehe auf Ihre Bedingungen ein,“ erklärte sie dem Direktor, zog einen Brillantring vom Finger und reichte ihn dem geschäftstüchtigen Leiter des Instituts „Prometheus“.

(Fortsetzung folgt.)

PR C Paul R ä u c h l e, C a l w. PR C  
**Fertige Herren- u. Knaben-Kleidung**



Herren-Anzüge  
 Herren-Hosen

Knaben-Anzüge  
 Knaben-Hosen

Toppen  
 Gestrickte Anzüge.



Imprägnierte  
 Lodenmäntel

Schwarze  
 und blaue  
 Lüfterjoppen

Sommer-  
 joppen

Wind-  
 jacken

Sportanzüge  
 für Herren und Knaben

Sporthosen  
 in allen Größen

**Paul R ä u c h l e, C a l w.**

Calw.  
 Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
 versteigere ich am Donnerstag, den 12. ds. Mts., von  
 vormittags 9 Uhr an, vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62  
 gegen bare Bezahlung:  
**21 Mille Zigarren,  
 60 Mille Zigaretten,  
 1 Personenauto, 2-Siger.**  
 Gerichtsvollzieher Ohngemach.

**Albert Staud**  
 Bildhauer, Calw  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
 in modernen  
**Grabdenkmälern**



von einfachster bis feinsten Aus-  
 führung zu den billigsten Preisen.

**Bruchleidende**  
 bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Feder-  
 bandes, wenn Sie mein Bruchband „IDEAL“ ohne Feder,  
 eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D.R.P.  
 tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht.  
 Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen,  
 Leib-, Nabel- und Vorfallobanden, Geradenhalter usw.  
 langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.  
 Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen  
 in Calw Freitag, 13. Juni,  
 von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Uhr abends im Hotel Adler;  
 in Weilderstadt Samstag, 14. Juni,  
 von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 Uhr, Hotel Post.  
**Bandag.-Spezialist Eug. Frei, Stuttgart**  
 Kronenstr. 46.  
 Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

**Doch!**  
 Man kann sparen!  
**Sowohl viel Geld können Sie sparen**  
 wenn Sie, anstatt teuren Wein zu trinken, sich billigen, aber  
 ausgezeichnet schmeckenden Hastrunk selbst bereiten mit  
**Breisgauer Mostansatz**  
 Pakete für 50 u. 100 Liter Hastrunk überall erhältlich  
**Eduard Palm, Freiburg i. B.**

Ich habe im Auftrag unter günstigen Bedingungen  
 zu verkaufen:  
 ca. 15000 St. Biberschwänzela,  
 „25000 St. Badsteine (Meter-  
 steine),  
 „21000 St. Schlackensteine.  
 Das Material lagert in Bad Teinach.  
**August Menle, Bad Teinach.**

Jetzt ist die richtige Zeit!  
**Kammerjäger**  
 Zholen  
 Chem.-bakt. Institut  
 staatl. gepr., kommt in  
 den nächsten Tagen nach  
**Calw**  
 um sämtl. Ungeziefer  
 nach neuestem, für Haus-  
 tierer unschädli. Verfahren  
 radikal unter 2 jährl.  
 schriftl. Garantie zu ver-  
 nichten. Bestellg. unter  
 „Kammerjäger“ a. d. Ge-  
 schäftsstelle d. Ztg. erbet.

Altbulach.  
 Eine schwere, erstklassige,  
 hochträgliche  
**Schaff-  
 halbin**  
 steht dem Verkauf aus  
**Fr. Gaiser.**  
 Verkauf ganz neuen  
**Einspanner-  
 Leiterwagen.**  
**Friedrich Gehring,**  
 Dachtel.

**1 Wagen**  
 zu verkaufen,  
 unter 3 die Wahl.  
**Fr. Lörcher, Speßhardt.**

Den  
**Grasertrag**  
 meiner Wiese am oberen  
 grünen Weg segt dem Ver-  
 kauf aus.  
**Wilhelm Pfommer**  
 Metzgergasse.

Einen gutenhaltenen  
**Eisschrank**  
 hat billig zu verkaufen  
 Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Sägmehl**  
 kann abgeholt werden  
 solange Vorrat vorhanden.  
**Ernst Burkhard & Cie.**  
 Unterreichenbach.

Bezirksverein der  
 Gemeinde- und  
 Rörperschaftsbeamten.  
**Verammlung**  
 Mittwoch 1 Uhr. Adler.  
**Calwer Liederkränz**  
 Mittwoch  
 Abend  
 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist  
 Sing-  
 stunde.  
 Bitte um vollzählg. Erscheinen.  
 B.

Von Calw nach Hirsau  
**Herrenuhr**  
**verloren**  
 Der ehrliche Finder wird  
 gebeten, dieselbe gegen gute  
 Belohnung abzugeben bei  
**Joh. Gg. Burkhardt,**  
 Eberspiel.

**Damen-Taschen**  
 in größter Auswahl, von den  
 einfachsten bis zu den aller-  
 feinsten und in allen Leder-  
 arten, bei  
**Reichert** mittl.  
 Brücke.

**Alle einschlägigen  
 Arbeiten**  
 werden gut und billig aus-  
 geführt,  
**Anzugstoffe**  
 von Mk. 4.— an pro Mtr.  
 bei  
**Sedelmaier, Schneider,**  
 Lederstraße 168.

**Mostrosinen  
 Mostertraft**  
 empfiehlt billigt  
**Otto, Jung.**  
**200 Mark**  
 gegen gute Sicherheit aufzu-  
 nehmen gesucht. Von wem,  
 agt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Klinge Hausfrauen verwenden nur:**



**Calwer  
 Seifenflocken**

Fettgehalt garantiert  
 85 Prozent

Reinste Seife ohne jegliche Beimischung  
 aus edelstem Material hergestellt,  
 von höchster Güte und Reinheit.  
 Das idealste Waschmittel der Gegenwart.  
 Alleiniger Hersteller:  
**Ch. Schlatterer, Calw.**  
 Ueberall erhältlich.

Kräftige  
**Tabakpflanzen**  
 empfiehlt  
**Ehr. Hägele.**

Guterhaltenes  
**Fahrrad**  
 billig zu verkaufen, Von  
 wem, sagt die Geschäftsstelle  
 ds. Bl.

Für das  
**jetzige warme Wetter**  
 kaufen Sie  
**Rindleder-Sandalen  
 und Turnschuhe**  
 wie auch alle anderen Schuhwaren in reicher Auswahl  
 zu herabgesetzten Preisen  
 bei  
**J. Knörzer, Marktplatz 67**  
 Kein Laden! Kein Laden!